

Beirat für Menschen mit Behinderungen des Landkreises Rostock

Auf dem Weg zur inklusiven Gesellschaft – eine sehr interessante Mitgliederversammlung

Am 01.09.2015 führten wir in Kooperation mit dem Büro für Chancengleichheit unter o. g. Thema eine öffentliche Mitgliederversammlung durch. Zahlreiche Teilnehmer belegten das Interesse und machten deutlich, dass Inklusion ein Thema ist, das alle Bevölkerungsschichten betrifft und auch im Verwaltungshandeln selbstverständlich beachtet werden muss.

Sehr gefreut haben wir uns, dass die Kreistagspräsidentin und der Landrat nicht nur anwesend waren, sondern schon in der Begrüßung die Bedeutung der Inklusion im Verwaltungshandeln hervorhoben und sich an der Diskussion zu dem Einführungsvortrag von Frau Prof. Kampmeier beteiligten.



Landrat Sebastian Constien begrüßt die Teilnehmer

Grundanliegen der Veranstaltung war es, die Teilnehmer mit dem Inhalt der Vision von der inklusiven Gesellschaft vertraut zu machen. Frau Professor Dr. Kampmeier von der Hochschule Neubrandenburg gab zunächst einen kurzen historischen Überblick zur Entwicklung des inklusiven Gedankens, um sich dann den Inhalten aus aktueller Sicht zu widmen.



Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, der Deutschland 2006 beigetreten ist und die 2009 ratifiziert wurde, ist für uns natürlich eine wichtige Grundlage unserer Tätigkeit als ehrenamtlicher Beirat des Landkreises. Hier werden die grundlegenden Gedanken zur Entwicklung einer inklusiven Gesellschaft formuliert. Dabei wird deutlich, dass die Akzeptanz der Vielfalt ein entscheidendes Kriterium der Inklusion ist.

Inklusion ist als gesellschafts- und institutionsbezogener Ansatz zu verstehen. Das heißt, die Barrieren für die Teilhabe potentiell aller Menschen sind auf ein Minimum zu reduzieren; der Fokus liegt auf möglichen Teilhabebehindernissen der Institution, des Angebots oder der Aktivität und nicht auf Merkmalen von den beteiligten Personen (Geschlecht, Behinderung, Alter, Rasse, Religion usw.).

Sehr aufmerksam wurde den Ausführungen gefolgt. Der Vortrag wurde begleitet von interessanten Fragen und Diskussionen.





Im Einzelnen wurden folgende die Handlungsfelder benannt:

- ▶ Gesetzgebung
- ▶ allgemeine Forschung und Entwicklung
- ▶ Technologie für Menschen mit Behinderungen
- ▶ Schulung von Fachkräften
- ▶ Bewusstseinsbildung, z. B. durch Kampagnen
- ▶ Bildung
- ▶ Zugänglichkeit zu Gebäuden, zu Transportmitteln
- ▶ Arbeit und Beschäftigung
- ▶ Teilhabe am kulturellen Leben, an Erholung, Freizeit und Sport

Die Diskussion zeigte, dass der Vortrag zum Verständnis der Inklusion wichtig und notwendig war, denn Inklusion ist mehr als Integration. Es offenbarte sich aber auch, dass ein noch engeres Miteinander von Forschung und Praxis, erforderlich ist. In diesem Prozess ist die Mitwirkung der Betroffenen unabdingbar

A handwritten signature in black ink, which appears to read "Egon Lutz".

Vorsitzender